

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Rosastr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, des Amtsgerichts beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen.

Postkonto: Dresden 1334
Telefon: Riesa 22.

Nr. 55.

Mittwoch, 5. März 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für den Monat März 1924 2 Mark 50 Pf. einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Austrittens von Produktionsbetriebsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Gewandpreise für Bewilligte Rabatt erhält, wenn der Betrag vorläufig durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Anzeigenbeilage: "Frühling an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Verleger-Gesellschaften — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gaehtelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Auf Deutschlands Rücken.

Je mehr sich die Begriffe angehäuft haben, die zu erwartenden Verträgen der Sachverständigenkommissionen, desto klarer und unüberhörbarer tritt das Ziel des englisch-französischen Gedankenanstrengens in die Erscheinung. Noch sind die Absichten und Vorschläge der Sachverständigen nicht bekannt, und es beginnen bereits Kompromißverhandlungen zwischen Frankreich und Belgien über die zu erwartenden Reparationsleistungen, welche das Projekt der Weltnotbank durchaus nicht fördern. Jedenfalls scheint heute schon festzustehen, daß man zu einer einigenden Finanzkontrolle Deutschlands, wie sie sich Österreich gefallen lassen mußte, kommen wird. Auch auf das Plandebüt der deutschen Reichsbahn wird man offenbar nicht verzichten und außerdem auch noch auf Monopole zurückgreifen. Hinsichtlich deren Ertrages die deutsche Regierung heute schon berechnete Zweifel äußert. Wenn bei dieser Sachlage die englisch-französische Aussprache von beiden Seiten mit besonderem Eifer gefördert wird, kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß niemand offensichtlich das Ziel verfolgt wird, dem wissenschaftlichen Gutachten der Sachverständigen seitig genug die politische Macht einer englisch-französischen Militärkonvention gegenüber zu stellen. Der Vertreter des Pariser "Matin", der gute Beziehungen zur französischen Regierung hat, weiß bereits mitzuteilen, daß bei den Pariser-Vandöner Verhandlungen die Verteilung der Verantwortlichkeit zwischen Frankreich und England im Falle eines Krieges oder militärischer Sanktionen anzustreben ist. Frankreich habe die Sandstreitkräfte, England die Seestreitkräfte und die Luftverteidigung zu bestreiten.

Die von MacDonald angeführte und so heißfällig begrüßte neue Entwicklung läuft also in der rauben Wirklichkeit auf nichts anderes hinaus, als auf ein Zurückweichen in die Zeiten militärischer und politischer Bündnisse. Es ist das offensichtliche Bestreben Englands, das Gleichgewicht in Europa in seinem Sinne durch ein englisch-französisches Bündnis wiederherzustellen und in diesem Bündnis selbst durch geschickte Verhandlungen die Führung zu übernehmen. Die Verteilung der Rollen, wie sie im "Matin" angedeutet wird, läßt darauf schließen, daß Frankreich sich augenblicklich im schweren diplomatischen Ringen um diese Führerschaft befindet. Ganz im Widerspruch mit dieser Entwicklung stehen die sowohl von MacDonald wie von Poincaré proklamierten Grundzüge über die Verstärkung des Einflusses des Völkerbundes, denn bereits ist auch die Rede davon, daß im Voraus alle Interventionen für das Praktische werden der englisch-französischen Militärkonvention selbsteingeweiht werden sollten. Eine solche Vereinbarung steht nicht aus wie eine Stärkung des Völkerbundes. Sie macht tatsächlich den Völkerbund überflüssig und ersetzt das Urteil des Völkerbundes durch die militärische Exekutive der französisch-englischen Entente. Dadurch wird praktisch der Völkerbund nichts anderes als ein Instrument derjenigen Mächte, die augenblicklich zu Lande wie zur See die höchstentwickelte Militärmacht darstellen. Es ist die zweifelhafte Mächte Frankreichs und Englands, mit dem Gewicht dieses Bündnisses sowohl Amerika wie denjenigen Staaten gegenüber aufzutreten, die sich mehr und mehr der Entente entziehen haben und ihre eigenen Wege gegangen sind. Dabei mag vielleicht auch die Rücksicht auf die von Mussolini begonnene Auslandspolitik eine Rolle gespielt haben.

In seiner Rede über Deutschlands Außenpolitik hat der Minister Dr. Stresemann den Grundgedanken ausgedrückt, daß Deutschland auf keinen Fall eine Reparationsprovinz werden dürfe. Es wird der größten Aufmerksamkeit der deutschen Regierung bedürfen, um zu verhindern, daß Deutschland tatsächlich auf das Niveau einer solchen in den Diensten Englands und Frankreichs stehenden Reparationsprovinz herabsinkt. Angesichts dieser Entwicklung wird es auch notwendig sein, daß die deutsche Regierung sich nochmals eingehend mit der Frage des Eintritts in den Völkerbund beschäftigt. Sollte eine dahingehende Einladung nach Abschluß einer englisch-französischen Militärkonvention an Deutschland erfolgen, so bestünde für dieses keine Veranlassung, in einen Völkerbund einzutreten, der nichts anderes mehr wäre, als die politische Kulisse für englisch-französische Weltbeherrschungsgelüste. Um nicht Enttäuschungen zu erleben, wird man gut daran tun, den Optimismus, mit dem die neue Regierung in England begrüßt wurde, um ein erhebliches abzuschwächen. Es bleibt abzuwarten, ob der Völkerbund selbst sich mit dieser neuesten Entwicklung beschäftigen wird. Er sollte ja berufen sein, mit der Geheimdiplomatie und mit dem Bündnispolitikern vergangener Jahrzehnte aufzukommen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint die ganze Theorie durch die raube Wirklichkeit schon recht bald zerstört zu werden. Man wird die englisch-französische Militärkonvention nach außen hin vielleicht unter der neutralen Flagge eines Sicherheitspaktes legen lassen. Der tatsächliche Inhalt und der Zweck des Bündnisses werden dadurch selbstverständlich in keiner Weise berührt. Wenn je, wird gerade jetzt die allergrößte Aufmerksamkeit der deutschen Regierung notwendig sein, da es sich auf neue um einen Kampf zwischen Recht und Gewalt handeln wird. Dabei darf nicht vergessen werden, daß das Recht aber auch nur dann sich durchsetzen kann, wenn es getragen ist von Fleißigkeit und Festigkeit. Das Werk der Sanierung Europas wäre allerdings bei Verwirklichung des englisch-französischen Bündnisses schon in seinem Entstehen nicht nur gefährdet, sondern zerstört.

Vor internationalen Konferenzen.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Die deutschen Regierungsstellen erwarten im Anschluß an den Bericht der Sachverständigenkommission eine Regelung sämtlicher Ruhr- und Rheinprovinzen durch eine internationale Konferenz der an dieser Angelegenheit interessierten Mächte. Die

Absicht Frankreichs, durch direkte Verhandlungen mit Deutschland zu einer Lösung dieser Probleme zu kommen, ist neuerdings als völlig gescheitert zu betrachten. Insbesondere weiß man daraus hin, daß nach dem Bericht der Sachverständigenkommission nur noch mit einer allgemeinen Lösung gerechnet werden darf, die auch von den anderen Mächten, England, Italien usw., akzeptiert werden wird und die die Voraussetzung zu einer Lösung des gesamten Reparationsproblems bedeutet. Für die deutschen Interessen ist es von größter Wichtigkeit, daß die internationale Konferenz, zu der auch Deutschland geladen werden soll, mit größter Beschleunigung kalt'indet. Wie sich jetzt herausstellt, ist eine Regelung der wichtigsten deutschen Fragen, wie z. B. in der Form des Eisenbahnwesens und Balancierung des Etats von Post und Eisenbahn, solange unmöglich, solange die deutsche Verwaltungsfreiheit im Ruhrgebiet nicht wieder hergestellt ist. Die Reichsbahn hat zwar nach der Ermählung der Frachttarife um 10 Prozent ihre Rentabilität erheblich steigern können, zumal sich der Güterverkehr innerhalb Deutschlands in hohem Maße neu zu beleben scheint. Aber ohne die Verkehrsfreiheit im Ruhrgebiet wird der Etat der Eisenbahn nicht in Ordnung gebracht werden können. Bei der großen Rolle, die der Verkehr zwischen dem Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland spielt, wird die Frage der Rückgabe der deutschen Regie über das Eisenbahndamm im Ruhrgebiet und Rheinland an erster Stelle stehen, da dies Problem einen weiteren Aufschub kaum ertragen könnte.

Was den neuerlichen Briefwechsel zwischen dem englischen Premierminister MacDonald und Poincaré betrifft, so mißt man ihm von deutscher Seite größte Bedeutung bei. Man glaubt, daß der interalliierte Gedankenanstreng, der gegenwärtig im vollen Gange ist, schon in den nächsten Wochen zu außerordentlich wichtigen internationalen Entscheidungen führen wird.

Von der Leipziger Messe.

Besuch durch Reichs- und Staatsminister.

Leipzig. Zur Besichtigung der Frühjahrsmesse trafen gestern die Reichsminister Dr. Jarres, Dr. Gamm, Dr. Götze, Dr. Brauns, ferner der sächsische Ministerpräsident Heldt mit mehreren Ministern, der bairische Ministerpräsident Dr. von Künzing, die Staatspräsidenten von Baden, Hessen und Anhalt, die Reichsleiter Strömer von Chile und China, sowie eine große Anzahl von Vertretern der Behörden und Körperschaften des Inn- und Handels ein. Vormittags fand ein Empfang der Ehrenmänner in der alten Sandeshörsäle statt. Die Grüße und Wünsche der sächsischen Regierung überbrachte Ministerpräsident Heldt, für die Reichsregierung sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Brauns. An den Empfang schloß sich eine Besichtigung der Messe.

Waffenverkehr am Dienstag.

Leipzig. Am Dienstag herrschte in den Straßen Leipzigs, in den Nebenhäusern der Innenstadt wie auch auf dem Ausstellungsgelände der technischen Messe ein derartiger Waffenverkehr, wie ihn Leipzig noch nie zuvor gesehen. Während bei früheren Messen der Höhepunkt des Verkehrs meist am Montag erreicht war, steigerte sich diesmal der Verkehr weiter. Das läßt darauf schließen, daß das Messengeschäft die Woche bis zur letzten Stunde voll beansprucht wird. Insbesondere dürfte das Auslands-geschäft eine weitere Erhöhung erfahren, da sich, wie die vorliegenden Meldungen erkennen lassen, noch zahlreiche ausländische Einkäufer auf dem Wege nach Leipzig befinden. Die Textilmesse hatte wiederum harten Besuch und hatten Verkauf. Auf der Papier- und Baura-Messe waren Kauf- und Geschäftverkehr noch rege als am Montag. Auch hier bewirkte die Bereitwilligkeit der Aussteller zu Kreditierleistungen eine Belebung des Geschäfts. Im Kunstgewerbe und in Lederwaren hielt die Besucher des Geschäfts weiter an. Glas und Keramik arben auflebend. Für Luxusporzellan zeigt nicht nur das Ausland, sondern auch das Inland wieder Aufnahmebereitschaft. Die Edelmetalle, Uhren- und Schmuckmesse hatte auch am Dienstag einen auflebendenden Geschäftsgang, auch hinsichtlich des Exportes. Auf der Rohwoll- und Genuehmittelmesse kam es besonders in Fleischwaren zu bedeutenden Exportaufträgen. Die technische Messe bietet am Dienstag das selbe Bild wie an den vorausgehenden Tagen, und an fast allen Ständen herrscht eine rege Verhandlungstätigkeit. Soweit bei der bestehenden Geldknappheit Käufe leicht abgeschlossen werden können, geschieht es. Wegen weiterer Käufe werden Abmachungen für die kommende Zeit getroffen. Ueber ganz große Projekte sind die Verhandlungen abgeschlossen und der endgültige Kauf soll von Wert zu Wert nach der Messe fertig werden. Einzelne Firmen haben auf Monate hinaus ihre Fabrikation verkauft.

Begräbnisabend im Buchhändlerhaus.

Leipzig. Anlässlich der Eröffnung des Grafi-Textil-Messehauses, des größten Textil-Ausstellungsbauwerks der Welt, fand am Dienstag abend in den Räumen des Buchhändlerhauses ein Bankett statt, an dem außer den Reichsministern Dr. Jarres, Dr. Gamm, Dr. Götze und Dr. Brauns die Ministerpräsidenten beider Gesandten fast sämtlicher deutschen Bundesstaaten sowie eine große Zahl von Vertretern in- und ausländischer Behörden teilnahmen. Reichsministerpräsident Schacht hatte telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Der Vorsitzende des Ausstellerausschusses, Direktor Dettling-Berlin, bezeichnete es in seiner Begrüßungsansprache als Symbol des Wiedererkennens der deutschen Einheit, daß die Repräsentanten der Reichsregierung

aller deutschen Staaten aus Nord und Süd an diesem Abend an einem Tisch versammelt seien.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gamm begrüßte es im Namen der Reichsregierung besonders, daß auf der Leipziger Messe der Wertarbeit ein so breiter Raum geöffnet worden sei. Es gelte, zwischen dem Warenhauser einerseits und dem Drang nach Arbeit andererseits den Ausgleich zu schaffen. Bitter nötig sei es, durch Verantwortung wieder Kapital zur Produktion zu schaffen. Gute Arbeit und billige Arbeit werde verlangt. Vorbedingung sei eine einheitliche deutsche Wirtschaft. Wenn wir die Freiheit erarbeiten wollen, müsse es die Freiheit des gesamten deutschen Landes und aller seiner Glieder sein. Die Welt müsse sich wieder darauf besinnen, daß die Weltwirtschaft und die Wirtschaft der Völker nicht getrennt werden können, ohne die Erkenntnis und das Bekenntnis zu dem Grundgesetz der Arbeitsteilung und der Arbeitsteilung der Völker. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß an dem Werk der Arbeit die deutsche Freiheit für ein freies deutsches Volk auf freiem deutschen Grunde hervorragen möge.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Künzing begrüßte die Veranstaltung als eindrucksvolle Ausdrucksform der Einheit der deutschen Wirtschaft und fuhr fort: "Die Notwendigkeit von dem Festhalten an der Reichseinheit ist die gemeinsame Heberzeugung aller deutschen Stämme. (Lebhafte, langanhaltende Beifall.) Ich kann nur sagen, und zwar entgegen allem, was vielleicht hier und da behauptet wird, daß diese Heberzeugung in Bayern nicht minder lebendig ist wie im übrigen Deutschland. (Lebhafte Beifall.) Gewiß, wir Bayern hängen treu und zäh an unserer Stammesart. Aber gleichwohl, und wenn uns auch — ich gehe das ganz offen — in mancher Einrichtung des heutigen Reichsgelübes das eine oder andere nicht recht gefallen mag, so sind wir uns doch bewußt, daß wir aus deutsch sind und gut deutsch bleiben. Wir sind des festen Willens, mit Treue zu stehen zu dem großen deutschen Vaterlande, das wir nicht lassen und nicht mißsen wollen trotz allen Geredes, das in verlogener und böswilliger Weise über separatistische Hoffnungen, die in Bayern zu Hause sein sollen, verbreitet wird. Ich habe es für notwendig erachtet, das heute zu sagen hier in diesem Kreise, in dem Angehörige aus allen deutschen Ländern vertreten sind." Der Ministerpräsident schloß mit einem Hoch auf die wirtschaftliche und politische Geschlossenheit unseres gemeinsamen heilsehendsten Vaterlandes.

Der sächsische Ministerpräsident Heldt stellte im Namen der sächsischen Regierung mit Genugtuung fest, daß nunmehr die Textilindustrie ihrer Bedeutung gemäß auf der Leipziger Messe vertreten sei. Die Textilindustrie umfasse in ganz Deutschland ein Fünftel, im Sachsen ein Drittel sämtlicher gewerblichen Arbeiter. Auf der Leipziger Messe waren 1906 erst 37 Aussteller der Textilindustrie vorhanden, 1917 27, und jetzt bilden die Aussteller aus der Textilindustrie über ein Drittel der gesamten Ausstellergesamtheit. Der Ministerpräsident versicherte, daß die sächsische Regierung die Leipziger Messe und besonders die Textilmesse stets mit aller Kraft unterstützen werde, und schloß mit einem Hoch auf die Textilmesse.

Weiter sprachen der Stadtverordnetenvorsteher Heinze im Namen des Rates und der Stadtverordneten der Stadt Leipzig und Geheimrat Schmidt für die Handelskammer Leipzig. Besonders bemerkt wurde die Dorylichkeit, mit der die Ministerpräsidenten Dr. v. Künzing und Heldt einander begrüßten.

Reichstaatsauflösung?

Berlin. Nach dem negativen Ergebnis der Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und nach den Verhandlungen, die gestern die Reichsregierung mit den der Regierung nahestehenden Parteien geführt hat, rechnet man nunmehr in parlamentarischen Kreisen mit ziemlicher Sicherheit auf die Auflösung des Reichstaats Ende dieser Woche. Man nimmt an, daß die heute wieder beginnende Generaldebatte damit enden wird, daß einiae von den Sozialdemokraten auch in den nächsten Verhandlungen angeforderte Abänderungsanträge zu den Verordnungen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen wurden, eingebracht und mit Hilfe der rechten Opposition der Deutschen und der Deutschvölkischen angenommen werden. Dies dürfte dann für die Regierung der natürliche Anlaß zur Auflösung des Reichstaats und zur Ausschreibung von Neuwahlen sein. Inbedeutende Sicherheit über den Wahltermin besteht natürlich noch nicht.

Die Hypothekenaufwertungsrichtlinien vom Reichsgericht anerkannt.

Leipzig. Der fünfte Zivilsenat des Reichsgerichts hat in einem Urteil vom 1. März 1924 die auf die Hypothekenaufwertung bezüglichen Vorschriften des Artikels 1 der dritten Stenernotverordnung grundsätzlich als rechtmäßig anerkannt. Diese Entscheidung ist umso bemerkenswerter, als sie von demselben Senat ausgeht, der das Urteil vom 28. November v. J. gefällt hat, wodurch die ganze Aufwertungsdebatte in Fluk gekommen ist.

Baldige Wiederaufnahme der Militärkontrolle.

Paris. Daily Mail glaubt zu wissen, daß Deutschland innerhalb der nächsten 14 Tage die Ausfuhrerhaltung erhalten wird, den Kontrollbesuchern keine Schwierigkeiten mehr in den Weg zu legen. Man würde der deutschen Regierung zu verstehen geben, daß wenn aus den Kontrollbesuchen hervorgeht, daß die deutschen Militärbehörden nicht zu sehr gegen den Vertrag verstoßen (7), die künftige Überwachung der deutschen Rüstungen dem Völkerbund anvertraut wird.

Druckliste Sitzung der Stadtoberordneten. (Nichtamtlicher Bericht.)

Die gestern abend von 8 Uhr ab in der Oberrealschule stattfindende öffentliche Sitzung der Stadtoberordneten wurde von Herrn Stadt-Verordneter Dr. Schreiber, dem Stadtrichter Quasthoff und dem Stadtrat Hans Blas genommen. Der Redneraum war wiederum sehr gut besetzt.

Wiedereröffnung des Straßenbahnverkehrs.

Herr Verkehrsminister Herr Köhler hat an den Rat das Gesuch gestellt, ihm zu gestatten, den Straßenbahnverkehr, der befallend der allgemeinen wirtschaftlichen Niedriglage zum Opfer gefallen war, auf eigene Rechnung wieder aufzunehmen. Der Rat und der Bauausschuss haben sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt und schließlich einen Vertrag mit dem Unternehmer entworfen, der von diesem auch anerkannt worden ist. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler brachte den Vertrag zur Verlesung. Herr Köhler wird die noch vorhandenen Straßenbahnwagen mit Zubehör und ebenfalls auch der Wagenunterbau an der Niederlastraße überlassen. Während der ersten 3 Monate der Anbahnung verachtet die Stadt auf jedwede Entschädigung. Die Regelung der Frage nach diesem Zeitpunkt soll durch spätere Beschlüsse festgesetzt werden. Der Unternehmer ist für Anstandhaltung der Wagen und der Gleise verpflichtet, auch muß er die Reinigung des Straßenterrains auf eigene Kosten vornehmen lassen. Der Unternehmer ist ferner verpflichtet, regelmäßige Fahrpläne einzuführen. Die Festlegung der Fahrpreise unterliegt dem Rat. Der Vertrag kann am Schlusse jeden Monats gekündigt werden. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler erklärte, daß es üblich sei, die Verträge über Verträge zunächst in nichtöffentlicher Sitzung vorzunehmen und hat, auch die vorliegende Angelegenheit von der Tagesordnung abzulenken und sie im Interesse der Stadt in nichtöffentlicher Sitzung zu verhandeln. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler betonte, daß die Linien wünschenswert, die Frage in öffentlicher Sitzung zu erledigen. Er erwähnte die umfangreiche Ansprache und führte aus, daß die Linien davon überaus sei, daß das Unternehmen schließlich doch bloß ein totgeborenes Kind sei. Es müßten andere Verkehrsmittel geschaffen werden, vor allem müßten Gröba und Weida mit bedacht werden. Es seien gegenwärtig Kraftwagen verhältnismäßig billig zu beschaffen. Mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage aber habe man sich entschlossen, dem Verträge, der ja allmonatlich gekündigt werden könne, auszukommen. Es müsse aber alles daran gesetzt werden, baldmöglichst günstigere Verkehrsmittel, die auch den Stadtteilen Gröba und Weida zugute kämen, zu erstellen. Im Auftrage seiner Fraktion beauftragte Herr Köhler, in dem Verträge festzusetzen, daß die Beschäftigung der bei dem Unternehmen Bediensteten zu tariflichen Arbeitsbedingungen geregelt werde. Auf den Hinweis des Herrn Stadt-Verordneters Dr. Köhler, daß die Vertragsbedingungen wohl zu hart seien, erwiderte Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler, Herr Köhler habe sich mit dem Vertrag einverstanden erklärt und ihn auch bereits unterzeichnet. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler äußerte sich dahingehend, daß auch die Rechte mit gemäßigten Gehältern zu dem Unternehmen liege und zwar in Rücksicht auf den Unternehmer. Seine Fraktion halte es für ausgeschlossen, daß der Betrieb unter den gestellten Bedingungen werde aufrechterhalten werden können. Ein Teil der Rechte sei deshalb gegen die Vorlage. Man sei es auch dem Ansehen der Stadt schuldig, die Wagen in ihrem Zustande nicht durch die Straßen fahren zu lassen. Uebrigens werde die Gröbaer Straßenbahnverbindung in dem geplanten Sinne das vornehmste Verkehrsmittel zwischen den beiden Stadtteilen zu schaffen, auf die lange Bank schiebe. Man müsse versuchen, durch Errichtung geeigneter Verkehrsmittel die Einwohnerzahl zusammenzuführen. Im Interesse der Kriegsschädigten und mit Rücksicht auf alte und gebrechliche Mitmenschen sei allerdings die Wiedereröffnung des Straßenbahnverkehrs auch in dem geplanten Sinne zu befürworten. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler verteidigt die Meinung, daß man dem Unternehmen nicht hinderlich sein könne, da ja der Vertragsabschluss freiwillig von Herrn Köhler angezogen worden sei. Zur Verhinderung der Gröbaer Einwohnerzahl könne mitgeteilt werden, daß der Rat erachtet werde, baldmöglichst ein Verkehrsmittel zwischen den Stadtteilen Altricia und Gröba zu schaffen. Herr Bürgermeister Dr. Schreiber erklärte, daß auch das Ratkollegium gemächte Beschlüsse hätten, aber der Antrag sei ja von Herrn Köhler ganz freiwillig gestellt worden. Man wisse genau, daß die jegliche Einrichtung nicht das Verkehrsmittel sein könne, das ins Auge gefaßt sei. Der Rat habe sich gefaßt, solange wir ein besseres Verkehrsmittel nicht haben, solle man dem Vertragskontrahenten nicht hinderlich sein. Der Vertrag sei ja übrigens so kurzfristig, daß bedeutende Schwierigkeiten kaum entstehen würden. Das idealste wäre freilich die Beschaffung von Motorkraftwagen, was allerdings die schlechte Finanzlage augenblicklich verbiete. Der Herr Bürgermeister wies auf eine eventuelle Verkehrseinrichtung durch die Kraftverkehrs-Gesellschaft hin. Die Frage der geplanten Verbindung zwischen Altricia und Gröba sei keineswegs aufgehoben oder aufgehoben. Vielleicht liege die Zeit nicht mehr fern, wo wir eine Straßenbahnverbindung zwischen den einzelnen Stadtteilen errichten könnten. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Bürgerl.) wies ebenfalls auf die Beschaffenheit der Straßenbahnwagen hin, die das Ansehen der Stadt beeinträchtigen. Er wies des Weiteren auf die mangelhafte Beschaffenheit der Schienen hin, die die Verkehrssicherheit gefährden. Die Schienen müßten teilweise ausgetauscht werden und das koste sehr viel Geld. Man übergebe die Anlage in seinem betriebsfähigen Zustande. Uebrigens gewährleisteten die Bahnunterlagen keinen rentablen Betrieb. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Soz.) war der Meinung, daß man annehmen müsse, daß sich Herr Köhler über die Rentabilität klar sein werde. Vielleicht könne bei einer Vorrichtung der Wagen und der Schienen seitens der Stadt entgegengekommen werden. Auch von den Gröbaer Einwohnern werde dieses vorläufige bürgerliche Verkehrsmittel begrüßt werden. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Soz.) glaubte, die Schuld an dem Zustande der Straßenbahnwagen den städtischen Körperschaften zuschreiben zu können, worauf ihm jedoch Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Soz.) erklärte, daß die heruntergewirtschafteten Wagen durch die Stadt von einer Verleihergesellschaft haben übernommen werden müssen. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Bürgerl.) bekannte sich zu dem, daß dem Verträge zustimmten. Er sei der Ansicht, besser etwas, wie gar nichts. Auch er wies darauf hin, daß Gröba eine regelmäßige Verbindung zwischen beiden Stadtteilen erfordere. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Bürgerl.) wandte sich ebenfalls gegen den Vorwurf des Herrn Stadt-Verordneters Dr. Köhler, daß die Straßenbahn als Schmerzmittel übernommen. Er verteidigt die Meinung, daß das Unternehmen nur ein Mittel sei. Wenn Herr Köhler den Betrieb eines Tages einstellen würden wir in eine noch schlimmere Lage kommen. Er (Herr Köhler) könne sich mit der Vorlage nicht befremden und könne deshalb gegen deren Annahme. Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler (Bürgerl.) verurteilte die Bedenken zu zerstreuen, die gegen die Einführung von Motorkraftwagen sprächen. Er empfahl die Anschaffung von Motorkraftwagen, man müsse ungeschämte Preise einfordern, Herr Stadt-

Herrmann (Bürgerl.) erklärte sich ebenfalls für die Vorlage, wie aber darauf hin, Grund zu der Annahme zu haben, daß Herr Köhler bei ungeschämten Preisen den Betrieb schließlich wieder einstellen werde. Hiermit war die Ausprache erledigt. Vor der Abstimmung stellte Herr Stadt-Verordneter Dr. Köhler im Auftrag der Rechte den Antrag, in dem Verträge die Bestimmungen, daß u. a. den Mitgliedern des Stadtoberordnetenkollegiums Freifahrten ausgedient werden, zu streichen. Die ursprüngliche Entwurfvorlage wurde gegen 9 Stimmen angenommen. Der Zusatzantrag der Linken, die Beschäftigung der Bediensteten nach tariflicher Regelung betr., ferner der Antrag des Herrn Stadt-Verordneters Dr. Köhler, sowie ein weiterer Antrag des Herrn Stadt-Verordneters Dr. Köhler, wurden einstimmig angenommen. Somit dürfte also die Wiedereröffnung des Straßenbahnverkehrs in Kürze erfolgen.

XXXVI. Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung.

Der vorliegende XXXVI. Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung, der bestimmt, daß für die Veranlagung rückständiger Steuern und anderer Gemeindeforderungen sowie für Verzugszinsen hierzu die hierfür jeweilig maßgebenden Bestimmungen des Gewerbeverordnungs-Gesetzes entsprechend gelten, wurde einstimmig genehmigt.

Erhebung eines Beitrags für die Glashüterei der Oberrealschule betr.

Infolge der eintretenden Anstellung war für die Glashüterei der Oberrealschule ein Beitrag für Verleihung von Lehrbüchern an bedürftige Schüler erhoben worden. Nach Mitteilung des Oberrealschul-Ausschusses soll der Beitrag nicht mehr erhoben werden. Das Kollegium stimmte dem zu.

Nichtabrechnung verschiedener Rechnungen.

Die Abrechnung über das Verordnungsheim auf 1920/21, ferner die Armenkassenrechnung für den Stadtteil Gröba 1921/22, die Armenkassenrechnung für 1920, die Abrechnung über die Kartoffelverforgung in den Jahren 1921/22 und 1922/23 haben zur Prüfung vorgelesen; sie wurden vom Kollegium auf Vorschlag des Rats richtigesprochen und einige vorgenommene Ueberschreibungen genehmigt.

Kauf von Apparaten aus dem stillgelegten Gaswerk Köhlschendroba.

Der Rat hat den Gas- und Wasserwerk-Ausschuß auf dessen Vorschlag ermächtigt, die Apparate des stillgelegten Gaswerks Köhlschendroba zu beschaffen und soweit sie brauchbar und geeignet sind, sofort zu kaufen. Das Kollegium stimmte dieser Vorlage ohne Aussprache einstimmig zu. (Schluß folgt.)

Derliches und Sächsisches.

Mela, den 5. März 1924.

In der öffentlichen Stadtoberordneten-Sitzung am gestrigen Dienstag hatte sich das Kollegium mit mehreren für die Stadt sehr bedeutenden Beratungen zu befassen. Die Tagesordnung war befallend ziemlich reichhaltig und erforderte teilweise umfangreiche Aussprachen. Die Frage der Wiedereröffnung der Straßenbahn wurde ausgiebig besprochen (s. Sitzungsbereich). Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm auch die eventuelle Zusammenlegung der beiden Gaswerkbetriebe Mela und Gröba in Anspruch. Ein endgültiger Beschluß wurde hierzu jedoch noch nicht gefaßt. Die Angelegenheit wurde zur nochmaligen eingehenden Prüfung an den Gas- und Wasserwerk-Ausschuß verwiesen. Bei Beratung des Punktes, Bewilligung von 1000 Mark zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Kinder, die Eltern die Schule verlassen, wurde die Debatte, in der die Sprecher der beiden linken Fraktionen zusammenrückten, ziemlich lebhaft. Die kommunistische Fraktion hatte ein Schreiben eingebracht — allerdings nicht rechtzeitig — in dem beantragt wird, die vorgeschlagene Summe auf 5000 Mark zu erhöhen. Die Antragsteller fanden jedoch nicht die Unterstützung des Kollegiums; es wurde ihnen vielmehr bedeutet, daß es wohl sehr schön aussehe, einen sogenannten „Reklame-Antrag“ zu stellen, es müsse aber auf die gegenwärtige mangelnde Finanzlage Rücksicht genommen werden. Ein weiteres Schreiben der kommunistischen Fraktion, die Aufnahme unbedeutender Kranke in hiesigen Krankenhäuser betr., wurde ebenfalls zurückgestellt mit dem erneuten Hinweis, zuvor Beweismaterial für die aufgestellten Behauptungen zu erbringen. Die übrigen zur Verhandlung stehenden Punkte wurden ohne wesentliche Aussprache erledigt.

Besuche um Unternehmungen zum Verbrauch sächsischer Heilquellen und zum Besuche sächsischer Bade- und Kurorte sind spätestens bis zum 10. März 1924 bei den Wohlfahrtsämtern einzureichen. Im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke kommen dabei in Frage: Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft, Wohlfahtsamt der Stadt Mela mit den Ortsteilen: Melsdorf und Wehra, Wohlfahrtsamt der Stadt Gröba. Auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. Februar 1924 in Nr. 47 der Säch. Staatszeitung vom 26. Februar 1924 wird dabei hingewiesen.

Ueber die Sonderauslässe zur Wohnungsbaubauabgabe wird zur Bedingung von Zweifeln noch bekanntgegeben, daß als Rechenwert der Mietwert der Wohnungen oder der gewerblichen Räume nach dem Stande vom 1. Juli 1914 anzunehmen ist, wie er aus dem früher zugewiesenen Wohnungsbaubauabgabenbescheid ersichtlich ist. Es entfallen bei 100 M. Mietwert für Wohnräume auf die Termine 15. 8. und 15. 11. 1923 zusammen 80 Wfa. und für den Termin 15. 2. 1924 1 Wfa. für gewerbliche Räume auf die Termine 15. 8. und 15. 11. 1923 zusammen 37,5 Wfa. und für den Termin 15. 2. 1924 1,25 Wfa. Sonderauslässe. Es sind also zu entrichten für eine Wohnung mit 300 M. Mietwert 4,88 Wfa. und für gewerbliche Räume mit 750 M. Mietwert 12,19 Wfa. Sonderauslässe zur Wohnungsbaubauabgabe. Diese Abgabe fließt in voller Höhe zur Stadtkasse und soll für Wohnungsbauverweck Verwendung finden.

Wöchentliches Kleinhandelsfest. Am Sonntag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr findet im „Schiffen-Boh“ in Gröba ein wöchentliches Kleinhandelsfest statt, zu dem alle Kleinhändler, Handwerker und Gewerbetreibende eingeladen sind. Auf das diesbezügliche Inserat des Vereins für Handel und Gewerbe z. B. sei besonders aufmerksam gemacht.

Moderne Theater (Direktion H. Wolf). Die gefrönte Wiederholung der „Dollarsprinzessin“ fand der erstmaligen Aufführung in keiner Beziehung nach. Die Rollen befanden sich in gleichen Händen. Julie Köhler, welche wieder wohnt, war, konnte als Truders Tochter Alles von neuem mitwirken. Ihre besaunders Spiel und die gefangenen Wiedergabe der bekannten entsprechenden Wieder wirkten hinreichend. Dies machte sich ganz besonders im zweiten Akte bemerkbar, wo in Verbindung mit Olga Tröble (Bredy Wehrburg) das reizende in gefühlvoller Weise vorgetragene Duett „Wir sind die Dollarsprinzessinnen“ erklang. Auch Ursula Köhler (Dolly Gray) und Auct Schreiber (Freilber von Schick) befanden sich wieder in ihren Elementen; sie belustigten die Zuschauer mit ihrem lebhaften Spiel aufs angenehme. Der harte Beifall verlangte sie zur Wiederholung des Duetts „Wir tanzen Ringelreihn“. Blumenpenden wurden den beiden Damen überreicht. Ein nächstes Kinabeben auf die Abgaben Darsteller

ist nicht nötig, da ja bei der ersten Aufführung darüber Bescheid auch geklärt wurde. Dem Theater folgt ein Festmahl, bei dem eine Kassenkollektion unter Führung des Theaterpersonals eingeleitet wurde und an dem man sich recht beteiligte. Der Besuch des Theaters war zufriedenstellend, obwohl sich hier und da noch einige unbesetzte Plätze bei den vorletzten Reihen zeigten.

Die sächsischen Steuererträge. Die Landes- und Gemeindefeuer in den in Sachsen aufgetragenen Reichsteuern berechnen sich für Monat Januar 1924 nach den Zusammenstellungen der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden auf rund 12 442 800 Goldmark Einkommen- und Körperschaftsteuer (76 v. H.), weiter 110 000 Goldmark Grunderwerbsteuer (06 v. H.), 2 672 800 Goldmark Umsatzsteuer (26 v. H.), 104 700 Goldmark Kraftfahrsteuer (08 v. H.) und 17 600 Goldmark Kennzeichensteuer (01 v. H.). Die Ueberweisung der Anteile erfolgt durch die Reichshauptkasse an die Landeshauptkasse und durch diese an die Gemeinden, soweit diesen nicht die Einbehaltung einzelner Steuern insbesondere Verrechnungsverfahren nachgelassen ist. Durch die dritte Steuerreformverordnung vom 14. Februar 1924 ist der Landes- und Gemeindefeuer an der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom 1. vorigen Monats an auf 90 v. H. festgesetzt worden.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Der Landesverband Sachsen des Deutschnationalen Arbeiterbundes tagte am Sonntag, den 2. März in Dresden unter Vorsitz des Stadtverordneten Georg Hartmann-Dresden. Die Tagung war aus allen Teilen Sachsens besucht. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß der Deutschnationale Arbeiterbund trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens im Freistaat Sachsen bereits in 30 Orten vertreten und eine weitere günstige Entwicklung zu erhoffen ist. Mit dem Wiederertritt hiesiger wirtschaftlicher Verhältnisse hat die Bundesleitung in Berlin die Bundesleitung „Deutsche Arbeiterstimme“ wieder erscheinen lassen. In den ferneren Beratungen wurden wichtige Beschlüsse für den weiteren Ausbau des Bundes im Freistaat Sachsen gefaßt. Ebenso nahm der Landesverband Stellung zu den kommenden Reichs- und Landtagswahlen und wurde der geschäftsführende Vorstand beauftragt, betr. Auffstellung von Arbeiterkandidaturen mit der Bundesleitung der Deutschnationalen Volkspartei in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten, da ja der D. N. A. B. eine Untergruppe der D. N. V. ist. Anlässlich des am 18. und 19. März in Freiberg stattfindenden Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei wird der Deutschnationale Arbeiterbund ebenfalls eine Tagung abhalten, auf der wichtige lokale Probleme zur Beratung stehen.

Die nächste Landtagssitzung. Die nächste öffentliche Sitzung des Landtages findet Donnerstag, den 6. März, nachmittags 1 Uhr statt. Zur Beratung stehen mehrere kommunische Anträge über Fragen der Arbeitszeit, ferner einige Nachtragssitzungen zum Haushaltsplan von 1923 und deutschnationale Anträge über Wohnungsangelegenheiten.

Ein Landesorgan der Deutschnationalen. Die in Meissen erscheinende „Sächsische Rundschau“ ist das Landesorgan der Deutschnationalen Partei für Sachsen geworden.

Deutscher Fürsorgetag. Am 7. und 8. März d. Js. findet in Frankfurt a. M. der 38. deutsche Fürsorgetag, veranstaltet vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, statt. Gegenstand der Verhandlungen bildet die Neuordnung des Fürsorgewesens. Ueber die Reichsrechtliche Regelung des Fürsorgewesens spricht Staatsrat Dr. Lohse, Hamburg, über die landesrechtlichen Durchführungsbestimmungen der Verordnung über die Fürsorgepflicht Ministerialrat Dr. Haier von der 4. Abteilung des Ministeriums des Innern. Ueber die praktische Reorganisation des Fürsorgewesens für die Städte referiert Stadtrat Dr. Heimerich, Nürnberg, über die Neuordnung der städtischen Wohlfahrtspflege, Vord. Merlofen. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildet die künftige Gestaltung der öffentlichen Jugendfürsorge.

Der Himmel im März. In der Dämmerung bemerkt man vor allem den Planeten Venus, dessen Sichtbarkeit immer mehr zunimmt. Von den Fixsternen sind zuerst sichtbar: Sirius hoch im Süden und im Zenith Kapella. Außerdem achte man besonders zwischen dem Untergang der Sonne und dem Ort der Venus auf das Tiefkreuzlicht, das etwa zwei Stunden nach Sonnenuntergang sichtbar ist. Abends 10 Uhr bemerkt man am Südhimmel Regulus im Löwen durch den Meridian gehen. Orion wird immer weniger sichtbar und taucht Anfang April ganz in die unsichtbare Region ein. Kapella ist nicht mehr so nahe dem Zenith, aber der große Bär ist bis zur Scheitellage emporgestiegen. Innuitien vom Nordpunkt des Horizontes und vom Polarkreis steht Regulus, links davon Rasiopora, rechts vom Polarkreis erblickt man über Vega das Haupt des Drachen. Planeten: Merkur steht am 22. März in oberer Konjunktion mit der Sonne und wird schon in den letzten Tagen des Monats abends am Westhorizont sichtbar. Venus geht am Anfang März bald nach 9 Uhr, Ende März erst nach 11 Uhr unter. Mars wird früh im Osten drei Stunden vor Sonnenaufgang sichtbar. Jupiter geht anfangs vier, zuletzt fünf Stunden vor der Sonne auf. Saturn erscheint abends am Anfang um 10 Uhr, Ende März schon um 8 Uhr am Himmel. Uranus ist infolge Konjunktion unsichtbar; Neptun dagegen ist die ganze Nacht zu beobachten. Monatsphasen: Neumond 5. März nachmittags 4 Uhr 57 Min., erstes Viertel 13. März nachmittags 5 Uhr 50 Min., Vollmond 21. März vormittags 5 Uhr 30 Min., letztes Viertel 27. März, nachmittags 9 Uhr 24 Min. Am 11. März nachmittags 10 Uhr ist der Mond in Erdferne, am 23. nachmittags 6 Uhr in Erdnähe. Die Sonne tritt am 21. März nachmittags 10 Uhr aus dem Zeichen „Fische“ in das Zeichen „Widder“ über. Damit überschreitet die Sonne den Äquator nordwärts; Tag und Nacht sind gleich lang (Frühlingsäquinoktium) und der Frühling des Kalenders beginnt. Am 6. März 1924 ereignet sich eine partielle Sonnenfinsternis, die jedoch nur in den südlichen Erdteilen zu beobachten ist. Der Anfang ist um Sonnenaufgang in dem südlich von Südamerika liegenden Teil der Antarktis, das Ende ist in England sichtbar. Die Verfinsternung erreicht 0,583 des Sonnendurchmessers.

Tagung der Kriegergräber-Fürsorge. In Dresden tagte am Sonnabend und Sonntag der Landesverband Sachsen vom Volksbunde Deutscher Kriegergräber-Fürsorge, unter Leitung seines Vorsitzenden, Reichsteuerrätin, Chemnitz, zur diesjährigen Hauptversammlung. Der Sonntag-Vorstellung ging am Sonnabend eine von der Ortsgruppe Dresden im großen Saale des Rogenhauses (Ostra-Allee) veranstaltete überaus würdige Gedächtnisfeier voraus, die von etwa 1000 Personen besucht war und Vertreter der Regierung, der Reichswehr und der städtischen Behörden an Ehrenplätzen hatte. Hofpremierminister, Dresden, hielt die Gedächtnisrede, und der Generalkriegsrat des Volksbundes Dr. Eulen, Berlin, ergab in einem feierlichen Abschiedsvortrag den gegenwärtigen Zustand vieler Gräber deutscher Krieger im Ausland. Das Schlusswort des Bundespräsidenten, Warrner Sterns, Charlottenburg, betonte, daß das deutsche Volk für die Gräber seiner Felder sorgen müsse, wenn ihm nicht das letzte, seine Erde, verloren gehen soll. — Die Hauptversammlung selbst nahm einen glatten Verlauf und ergab die Gewißheit, daß die Kriegergräber-Fürsorge auch in Sachsen über die alle Organisations gefährdende Zeit hindurch ist. Im nächsten Monat erscheint voraussichtlich auch die Bundeszeitung wieder. Die Kassenverhältnisse des Verbandes wurden in voll-

...ung ... Die sogenannte ...

... Die sogenannte ...

... Die Eisverhältnisse ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... 3 Monate ...

Ueber die zukünftige Elektrizitätsversorgung

Bericht des Elektrizitätsverbandes ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. März 1924.

... Schiedsgericht ...

... Die Lage der belgischen Regierung ...

... Wien ...

... Frankreich ...

... Amerika ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... New York ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... Die Hauptstadt von Costa Rica ...

... unter ...

Vermischtes.

... Tragisches Ende eines spanischen ...

... Durch eine Lawine ...

... Schwere Flugunfälle ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

... Die Behörden ...

Immerwährend

werden ...

Hentiger Dollarkurs (amt.): 4210500 000 000

... Junger Kaufmann ...

... Schloßfrau ...

... 14-15 jähriges Mädchen ...

... 1 Pferd ...

... 14-15 jähriges Mädchen ...

... 1 Pferd ...

... 14-15 jähriges Mädchen ...

... Verkäuferin ...

... Hausmädchen ...

... Bäckerin ...

Am tliche s.

Der Plan über die Errichtung und Veränderung oberirdischer Telegraphenlinien sowie über die Auslegung eines Fernsprecherbündels in Riesa (Stadtteile Gröba und Weiba) liegt beim Volkamt Riesa vom 11. ab 4 Wochen aus.
Dresden N. 6, 8. März 1924. Telegraphenbureau 2.

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Achtung! Ab morgen Donnerstag
Mit Stanley im dunklen Afrika, 2. Teil: Urwaldschrecken.

Ferner als Beispieler:
Eddi Polo, der Liebling des Publikums.
Beginn der Vorstellungen abends 7 u. 9 Uhr.
— Sonntag ab 4 Uhr. —
Heute fällt die Vorstellung aus.
Um gütigen Zuspruch bittet
der Besitzer Karl Mares.

Baumwachs Raffia-Bast

Gemüse- u. Blumen- Sämereien

empfehlen in sortenreiner hochfeinläufiger Ware ausgewogen und in Paketen

Ernst Moritz

Samenhandlung
Gaubstraße 2 — Fernsprecher 117.

Steckzwiebeln Blumendünger



Rohschlächtere Goethestraße
empfehlen prima fettes Fleisch und
H. Wettrusch. Oskar Stein.

Laugiger Wäsche-Lager J. Borges

Aus Technikum

Su kaumend billigen Preisen empfehle in prima Ware:

Gewandbarthen	Meter 0,75
Gewandstück	Meter 0,95
Leinen für Männerhülsen	Meter 2,10
Va. Stangenleinen, Bezug mit 2 Rippen	17,50
Velourbarthen	Meter 1,10
Wirtschaftshülsen	Stück 1,75
Wienerhülsen reizend, Mustern	Stück 3,60
Prinzstöße mit reicher Stickerei	7,50 11,50
Famendenden mit Hohlraum	Stück 2,60
Oberhemden mit zwei Krügen in neuesten Streifen	Stück 8,20
Triftohemden	Stück 2,60
Männchenhemden	Stück 3,50
Taschentücher, bunt	3 St. 1,05
Taschentücher, weiß	3 St. 1,35
Schneidhandtücher	Stück 0,95
Schwerttücher	3 St. 1,10
Obergarn, 200-Meter-Rollen	5 St. 1,00
Wesfetttücher	Stück 3,90
Wardentbücher	Stück 5,20
Strickwolle, Raunigarn, 4 Draht Doppellage	0,95 1,05
Wardentuntertücher, bunt	Stück 3,50
Arbeitsrücher für Frauen	Stück 3,50
Schneidhülsen	Stück 1,35
Tamach, Inlett, Bettzeug, bt., weiß, Wardent Vertal, Viekel, Wandtücher, unachleichter Wardent, Blandruck, Einsackhemden, Wollgemischhemden u. a. m. in großer Auswahl.	



Ein großer Transport hochtrabende, u. neuere Ochsenschiff - Holländer

Kühe

eingetroffen und steht zum Verkauf und Verkauf bei **Georg Otto, Viktrau.**

Bernut 173. NB. Auch haben 1/2 jährige Kälber zum Verkauf.

Junge schwere

Kühe

nabe zum Kalben, wobei Zugtübe, stehen zum Verkauf bei **Emil Eberhardt, Babnhof Wältnig.**

Kraft. Zughund zu kaufen gesucht **Werkhauer Str. 7, 1.**

Sped. u. Lastfahrten

auch nach auswärts, übernimmt billigen Preisen **M. Gumlich.**

Ganftan

38 m lang, 4 cm stark, zu verkaufen **Gaubstr. 18.**

Klappkamera 12x18, in Kub., Scheibenluftbüchse f. Verein, Kal. 8 mm, zu verl. **Rüchrich, Vangerberger Straße 64.**

2 guterb. kompl. **Antischgirre,** 2 Paar Kreuzbügel (Weber, neu),

1 Offiziersstapel, kompl. zu verkaufen **Reichhain, Abendrotstr. 1e**

Wasserhalt. Kinderwagen verkauft **Rern Gröba, Steinstr. 19.**

St. neu. Nieselwehlergrubeherd m. Wasserhahn zu verl., ev. auf Teilschla. zu verl. im Kochh. Riesa.

Zur Anfertigung feiner Herrengarderobe sowie Damen-Rokkös

unter Garantie für guten Sitz empfiehlt sich **Friedrich Weber, Schneidernstr. Hauptstraße 59.**

Reichhaltiger Stofflager: sehr täglich Eingang von Neuheiten.
Gummimäntel für Herren u. Damen zu billigsten Preisen empfiehlt **d. C.**

Westsächs. Kleinhandelstag

9. März 1924

Großenhain „Sachsenhof“

nachmittags 2 Uhr.

Nebener: Reichstagsabgeordn. Wehlien-Dannover Landtagsabgeordn. Jäger-Dresden Landtagsabgeordn. Schmidt-Blauen. Jeder Kleinhändler, Handwerker und Gewerbetreibende wird hierzu herzlich eingeladen.
Verein für Handel und Gewerbe r. V.

Drahtgeflechte

Spanndraht Stacheldraht Drahtkrampen liefern billigst
Gehr. Herzig, Elsterwerda
Drahtflechterei, Fernspr. 94.

Im Kampf um die Weltherrschaft!

Heute Mittwoch abend 8 Uhr findet in Riesa Vortragssaal Hauptstraße 60, ein **Lichtbildervortrag** statt. Thema: „Die größte Macht der Erde“. Eintritt frei. Redner: J. Weier.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Minna verw. Schumann sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders Dank denen, die während der Krankheit ihr hilfreich zur Seite standen.
Riesa, 5. März 1923.
Die trauernden Hinterbliebenen.

An den Folgen eines schweren Unfalles verstarb gestern der bei uns als Schlosserarbeiten beschäftigte

Herr Ernst Dienel

aus Grubnitz. Wir verlieren einen gewissenhaften Mitarbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten.
Riesa, 5. März 1924.

Linke-Hofmann-Lauchhammer

Aktiengesellschaft **Werk Riesa.**

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem aber schweren Leiden unser jüngster, herzlichgeliebter Sohn und Bruder, der Schiffbau-Lehrling

Kurt Arnold

in seinem 18. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz die schwergeprüften Eltern u. Geschwister nebst Angehörigen.
Riesa, Hauptstr. 48, 4. März 1924.
Die Beerdigung findet Freitag mittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Am 2. d. M. verschied unser lieber Jugendfreund

Hermann Kühne

im blühenden Alter von 19 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und lieben Kollegen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Jugendverein „Frohinn“ Gröba und Umgegend.

Prinzess-Lichtspiele Hotel Höpfer

Freitag, 7. 8. 24 und Sonnabend, 8. 3. 24
Herr Nielsen's letzter Film

Herr Nielsen Der Absturz

Die Tragödie einer alternden Künstlerin. Es ist uns gelungen, zur musikalischen Begleitung des Riesaer Kammer-Musik-Quartetts zu gewinnen. Neben den hervorragenden gebotenen Filmmomenten steht also auch noch ein hoher musikalischer Genuss unserer geschätzten Besucher bevor.

Sehen Sie bitte die Stadtkasse und die Anzeige in der Donnerstag-Nummer.

Karl Wiederhold Agnes Wiederhold geb. Henrich

Vermählte danken gleichzeitig für die ihnen zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit
Riesa, Hauptstraße 70

Vereinsnachrichten

Handwerker-Verein. Freitag, 7. März, 1/8 Uhr Elbterrasse. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. Gastrechtanträge bei Herrn Georg Mödlin abgeben.
Militärverein „Jäger und Schützen“. Morgen Donnerstag abend 1/9 Uhr Monatsversammlung mit Prämienschießen.
Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Donnerstag Verammlung im Kronprinzen-Sängerhaus. Morgen abend 1/8 Uhr Herrenabend Stadt Hamburg.
Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Nächste Verammlung Mittwoch, 12. 3., 8 Uhr Vereinslokal.

Landwirtschaftl. Verein Riesa.

Versammlung
Sonnabend, 8. d. M., nachm. 4 Uhr, Elbterrasse. 1. Vortrag Professor Scheuberger: Erörterungen über Vorteile bei der Dünger-Ausfaat, 2. Besprechung über die heutige Lage und Bekämpfung der Arbeit des Bundeslandrates (Steuern), 3. Verschiedenes. — Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, da Saal von 6 Uhr ab anderweit besetzt.
Der Vorstand.

Achtung!

Sonnabend, den 8. März d. J.

„Kronprinz“

ab nachmittags 3 Uhr Vorträge statt mit praktischen Vorführungen über

Sparsames Kochen und Heizen.

Es wird nachgewiesen, daß durch die neue Erfindung ganz erhebliche Geld- und Kohlenersparnisse erzielt werden.
Die verehrliche Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend wird gebeten, sich persönlich zu überzeugen.

Eintritt frei.

Schöner 8/24 PS

Brennaborwagen

mit Episthüler, 6-Sicherheitsbremse, in bestem Zustand, mit starker guter Bereifung, billig veräußert durch

Walter Zähmig

Dommagisch
Telefon 76 und 77.

Riesa No. 219.

H. Löpfer
Koblen- und Bekleidungs-Handlung, Reithain.

Wilhelm Tell

?????????
im Film

Rieder- u. Blumenstoffe

Gewandbarthen Schürzen, Handtücher **Reichhain** empfiehlt

Jda Siegel Albert.

Damenhemden

in feiner Ausführung, empfiehlt preiswert **H. Reinhold, Optiker, 28, 2.**

Stoßhaar

kauft jeden Posten zum Tagespreis **Fa. Otto Striegler, Gaubstr. 56.**

Schreib-Maschinen

Schreibmaschinenbänder Durchschlagpapier kauft man vorteilhaft am Plage im Geschäftsbücherhaus **Max Hering, Gaubstr. 61.**

Liebhaber

schöner, reiner, weißer Kornseife erhalten diese im Seifengeschäft **F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 60. Tel. 212.**

Lebende Spiegelfarphen

empfehlen Stadt Reibala, **Freiliche grüne Heringe** 4 Pfund 50 Wg. **Friedr. Koch, Gaubstr. 19.**

Garantiert reinen Bienenhonig

Wfund 1,90 Mf., einsch. Glas, empfiehlt **Hermann Modler, Gaubstr. 8.**

Max Rüdler Babnhof

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** Sonntag **Vodkierfest.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Beweisaufnahme im Hüller-Prozess.

Die Öffentlichkeit abermals ausgeschlossen.

München. Gestern vormittag wurden zunächst die Zeugen ausgerufen, die Offiziere der ehemaligen Infanterieschule waren, an ihrer Spitze Oberleutnant Koppold.

Ehe der Gerichtsvorsitzende von ihnen Angaben über die Vorgänge entgegennahm, erhob sich Rechtsanwalt Koder, der Verteidiger Hüllers, und gab im Auftrag der Gesamtverteidigung eine Erklärung ab, die dagegen protestiert, daß in diesem Prozeß in außergewöhnlicher Weise Zeugenbeeinflussungen nach verschiedenen Richtungen vorgekommen seien.

Auf der einen Seite sei das Wort gesprochen worden, auf der anderen Seite sei die Unwahrheit ins Volk getragen worden durch amtliche Darstellungen über den Prozeß. Insbesondere habe General von Solfow sogenannte „amtliche Darstellungen über den Prozeß“ in etwa 400 Exemplaren herstellen lassen und von Truppenkommandeuren und von einzelnen höheren Offizieren versenden lassen.

Justizrat Jeschowitz unterstützt den Antrag Koder, Rechtsanwalt Hüllers erklärt, er möchte nicht den Eindruck erwecken, daß dieser Prozeß zu dem Zwecke geführt werde, um die Herren v. Solfow, v. Solfow und Seiffers des Hochverrats zu überführen.

Staatsanwalt Stenglein gibt die Erklärung ab, daß die Staatsanwaltschaft mit dem Bericht v. Solfow in keinem Zusammenhang stehe. Er halte es für ausgeschlossen, daß der Staatsanwalt Dresse irgendwas getan habe, was seiner Pflicht, die Tatsachen objektiv aufzuklären, widerstreite.

Das Gericht beschloß schließlich, die Verlesung der Zeugnisse des Generals von Solfow einem Jurierten, vom Vorsitzenden zu bestimmenden Zeitpunkt vorzubehalten. Staatsanwalt Stenglein hatte mit Rücksicht darauf, daß jetzt bei der Zeugenvernehmung die gleichen Fragen zur Behandlung kommen würden, wiederholt beantragt, es möge wiederum der generelle Ausschluss der Öffentlichkeit beschlossen werden.

In der geschlossenen Vorbemerkung waren von den elf Zeugen von der Infanterieschule nur zwei vernommen worden; auf die Vernehmung der übrigen neun Zeugen wurde verzichtet.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung gab Justizrat Dr. Schram eine Erklärung ab über die Angaben des Hauptmanns Wüth, wonach der Leutnant v. A. Casella auf dem Stützpunkt gefügt habe, daß Oberleutnant Braun auf ihn geschossen habe.

Der nächste Zeuge, Regierungsrat Werberger von der Polizeidirektion, kann keine wesentlichen Mitteilungen machen. Auch dieser Zeuge hat keine Anhaltspunkte dafür, daß Fried von den Dingen Kenntnis hatte.

vombervorgängen ein Ostbefehl vorlag, ist gestern vormittag verhandelt worden. Die Verhandlung hängt mit der Tötung des Reich in der Nacht des 9. November zusammen, wo er als Vorkriegsminister für Hüller fungierte.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Berlin. Die Verhandlungen des deutschen Gesandten in Ankara, Dr. Freytag, der, wie bekannt, seitens der türkischen Regierung zu Verhandlungen mit der türkischen Regierung über den Abschluss eines Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Türkei nach Ankara entsandt worden war, sind erfolgreich zum Abschluss gelangt.

Aufbesserungen der Beamtenbesoldungen?

Nach im Laufe dieser Woche beginnen Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den einzelnen Ressorts der Regierung und den Verwaltungen der Länder. Es handelt sich dabei um die in Aussicht gestellte Erhöhung der Beamtengehälter und der Bezüge der kantonalen Beamten und Arbeiter.

Milderungen beim Personalabbau.

Berlin. Nach den Angaben einer hiesigen Korrespondenz wird der Reichsfinanzminister bei der Durchführung des Personalabbaus gewisse Milderungen einbringen lassen, die sich vor allem darauf beziehen, daß eine Besonderekommission eingerichtet werden soll, welche die Härten bei der Personalabbausstrategie berücksichtigen soll.

Der Untersuchungsausschuss für Beamtenfragen.

Dr. v. Solfow. Der Untersuchungsausschuss des Landtags für Beamtenfragen leitet seine Beratungen fort, um die Beschwerden des Ministerialdirektors Dr. Böhm weiter zu verhandeln. Als Zeuge wurde der Volksbildungsminister a. D. Fleißner vernommen.

Der bürgerliche Sieg in Hamburg.

Hamburg. Nach den vorliegenden Ergebnissen der am Sonntag im Hamburger Landesgebiet stattgefundenen Wahlen der Bürgervertreter, Gemeindevorsteher und der Abgeordneten der Landesversammlung ergibt sich, daß die Kommunisten 6 Sitze, SPD 27 Sitze verlieren, die Demokraten 2 verlieren, die vereinigten Reichsparteien 18 Sitze gewinnen, die Völkischen und die Grundbesitzer 4 gewinnen.

Kapitalflucht und französische Reparationsauffassung.

Bewilligungen als Ausgleich für die Einsetzung der ersten Sachverständigenkommission, die Deutschlands Zahlungsfähigkeit, das heißt Zahlungsunfähigkeit, feststellen soll, ist den Franzosen die Einsetzung einer „Beiziten Kommission“ ausgedrückt worden, die über die Befähigung des ins Ausland geflüchteten deutschen Kapitals beraten soll.

Der Kampf um die Arbeitszeit der Werftarbeiter.

Darmstadt. Auf Einladung des Senators Mattfeld trat am Montag Vertreter der Werften und der in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen zu einer Besprechung der kritischen Frage der Einführung des neunstündigen Arbeitstages zusammen.

Neuer Streit unter den Werftarbeitern in England.

London. In Southampton ist seit einigen Tagen ein Streikbewegung unter den Werftarbeitern im Gange. Diese verlangen eine wöchentliche Feuerungszulage von 17 Schilling und sind bis zu der Vermittlung ihrer Forderungen bereits teilweise in den Ausstand getreten.

Güterbahnunglück auf der Strecke Mainz-Alzey.

In der vergangenen Nacht hat sich auf der Strecke Mainz-Alzey in der Nähe von Klein-Winternheim ein Eisenbahnunglück ereignet. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurden zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt, von denen einige in Lebensgefahr schweben.

Vertreter des österreichischen Handels in Berlin.

Berlin. Gestern mittag trafen der österreichische Handelsminister Dr. Schöffel, der Präsident der Wiener Handelskammer Dr. Ludebusch, der Vizepräsident dieser Handelskammer Bienzl, mehrere Herren des österreichischen Handelsministeriums und eine Reihe von Präsidenten und Vizepräsidenten österreichischer Handelskammern auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Zum Aufstand in Mexiko.

Berlin. Die mexikanische Gesandtschaft in Berlin veröffentlicht folgende Mitteilung: Jalapa ist gestern von den Regierungstruppen besetzt worden, die auf diese Weise den ganzen Staat Veracruz beherrschen.

Zur belgischen Ministerkrise.

Paris. Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ verzeichnet einen neuen Faktor im Zusammenhang mit der belgischen Ministerkrise. Es handele sich um eine völlige Schwächung der Sozialisten. Diese beriefen heute vormittag den Generalkonvent ihrer Partei ein.

Politische Tagesübersicht.

Ein Nachspiel zu den letzten Reichstagsverhandlungen. Während der letzten Reichstagsdebatten hatte der Abg. Dr. Gremer von der Deutschen Volkspartei dem Abgeordneten v. Gräfe das Wort „Hochverräter“ zugerufen. Darauf haben die drei deutschösterreichischen Reichstagsabgeordneten v. Gräfe, Walle und Henning einen Kartellträger zu dem Abg. Dr. Gremer geschickt und ihn auf Bitten des zur Kampfunfähigkeit geordneten Dr. Gremer wieder zu Beginn der Mittwoch-Sitzung dem Reichstag davon Mitteilung machen.

als eine Aderkrantheit angesehen werde, die objektiv und unparteiisch über die nicht zur Angelegenheiten zu machen imstande wäre.

Boineard wird reden. Die der „Matin“ mitteilt, wird Boineard am kommenden Freitag in der Kammer eine große politische Rede halten. Der Ministerpräsident wird ausführliche Angaben über gewisse Fragen der allgemeinen Politik namentlich über die Ruhrbesetzung machen.

Europäische Vorgänge.

Der amerikanische Finanzmann Morgan reiste gestern nach Neapel. In Neapel ist man der Ansicht, daß Morgan während seiner Anwesenheit in Europa zu einer Konferenz über deutsch-ungarische Anleihen eingeladen werden wird.

Sicherheitsmaßnahmen der belgischen Besatzungstruppen. Aus Lüttich wird gemeldet: Der belgische Befehlshaber hat in einem Schreiben an die Oberbürgermeister darauf hingewiesen, daß im Falle von Unruhen, welche die Sicherheit der Besatzung zu gefährden geeignet sind, jedes Quartier belgischer Soldaten als militärischer Posten gilt, der sich gegebenenfalls nach dreimaligem Anruf mit der Waffe verteidigt, falls eine neutrale Zone überschritten wird.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning ist an schwerer Grippe mit Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand soll ziemlich ernst sein.

Die Volksbegehren in München. Durch den Landesparlamentarismus wurde gestern das endgültige Ergebnis der beiden Volksbegehren festgesetzt. Es wurden abgelehnt für die Landtagsauflösung 1212415, für die Verfassungsänderung 1157690 Stimmen.

Generalmajor a. D. Hans Groß, einer der ältesten Angehörigen der Luftschifftruppe, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Im besonderen machte er sich verdient um die wissenschaftlichen Ballonfahrten, die vom Jahre 1891 an stattfanden und anfangs fast durchweg von ihm geführt wurden. In die Zeit seiner Führung des Luftschiffbataillons vom Jahre 1906 an fallen die Verluste mit Militärluftschiffen, mit deren epochenmachendem Ausfliegen der Name Hans Groß eng verknüpft ist. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem von den Oberingenieuren Bolensch und Oberhardt in den Siemens-Schuckert-Werken erbauten halbstarren System, das als „deutsches Militärluftschiff“ bekannt geworden ist.

Volkswirtschaftliches.

Sächsische Lebenshaltungsbilanz. Mittelnachrichtungen vom 3. März 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Richtzahlen der Lebenshaltungskosten (1913=100) berechnet worden: Gesamtindex für Ernährung, Bekleidung, Wohnung und Unterhaltung 1,082 Millionen. Gesamtindex ohne Bekleidung 1,032 Millionen. Am 25. Februar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,069 Millionen und ohne Bekleidungskosten 1,010 Millionen. Vom 25. Februar bis 3. März 1924 mit in die Preise der bei der Lebenshaltungsbilanz berücksichtigten Güter um 1,2 bzw. 2,2 v. H. gestiegen.

Zur Neuordnung der Bergarbeiterlöhne. Zwischen dem Gewerkschaftsverband und den Bergarbeiterverbänden haben, wie dem „F.“ gemeldet wird, Verhandlungen über eine Neuordnung der Lohnordnung, die nach der Kündigung der alten Vereinbarungen durch den Gewerkschaftsverband geworden ist, stattgefunden, in denen aber eine Einigung nicht zustande kam. Der Gewerkschaftsverband erklärte schließlich, daß ohne die Zustimmung der Arbeitnehmerverbände die Löhne vom 1. März an in der Lohnzahlung freie Hand hätten, und von diesem Zeitpunkt an die schrittweise Lohnzahlung eingeführt würde. Die Bergarbeiterverbände haben den Reichskommissar zur Schlichtung der Streitfrage angerufen. In der nächsten Woche wird ein Vertreter des Reichsarbeitsministers das Ruhrgebiet besuchen, um in den kritischen Fragen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern zu vermitteln.

Wiederherstellung der Finanzverwaltung für die Länder. Auf einer Konferenz der Finanzminister der Länder

wurden die Steuerpläne der Reichsregierung auf scharfe Kritik. Die Länderminister sind der Meinung, daß ohne Eröffnung neuer Einnahmequellen die einzelstaatlichen Finanzen nicht in Ordnung gebracht werden können. Darüber hinaus verlangen vor allem Bayern die süddeutschen Staaten immer stärker die Wiederherstellung der Finanzverwaltung für die Länder. Es scheint, als ob der Reichsfinanzminister trotz der schweren Bedenken, die auf er vor kurzem noch gegen eine solche Entwicklung vorgebracht hat, neuerdings geneigt ist, dem allgemeinen Juge der Zeit auf Abbau der Reichseinheit folgende, diesen Forderungen der Länder nachzugeben. Die vom Reich vorgelegene Richtsteuer würde von den Länderministern allgemein als unzureichend und gefährlich bezeichnet.

Der Reichsbankausweis. Der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar zeigt einen Rückgang des Banknotenumsatzes um 17,3 auf 586,7 Trillionen Mark. Die fremden Gelder erhöhten sich wieder beträchtlich, und zwar die Papiermarkausgaben um 4,3 auf 400,6 Trillionen Mark, die Rentenmarkausgaben um 38 auf 282,9 Trillionen Rentenmark. Im ganzen stiegen also die Einlagen um 80,3 auf 783,5 Trillionen Mark. Zur Verstärkung ihrer Mittel für Rentenmarkausgaben nahm die Reichsbank ein weiteres Darlehen bei der Rentenbank von 50 Millionen Rentenmark in Anspruch; diese Darlehen erreichten damit den Betrag von 400 Mill. Rentenmark. Im Wechselgeschäft ließ die Reichsbank 80,5 Millionen Rentenmark an die private Wirtschaft neu aus und vermehrte ihren Portefeuillebestand an Rentenmarkwechseln und Schecks auf 586 Millionen Rentenmark, während andererseits die auf Rentenmark lautenden Lombardforderungen um 13 auf 182,8 Millionen Rentenmark anwuchsen. Die Papiermarkkredite stiegen gleichzeitig im Wechselverkehr um 2,4 auf 480,6 im Lombardverkehr um 1,5 auf 139 Trillionen Mark. Insgesamt ergab sich für die einstarbende Anlage eine Zunahme um 94,4 (gegen 122,7 in der Vorwoche) auf 1883,5 Trillionen Mark. Die erwähnten Rentenmarkkredite führten, zusammen mit einer Uebernahme von Rentenmark aus dem Verkehr, zu einer Vermehrung des Bestandes der Reichsbank an Rentenmarkwechseln um 12,2 auf 179,5 Millionen Rentenmark. Der Goldbestand verminderte sich infolge Verkaufs von Gold um 2,2 auf 404,9 Millionen Goldmark. Die Abnahme betraf in den Käufen der Bank ruhenden Teil des Goldvorrats, das Golddepot im Ausland veränderte sich nicht.

Kredit für Ankauf amerikanischer Waren. Die Newyorker Herald aus Washington meldet, hat Senator Duff die Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch das das Schatzamt ermächtigt wird, aus dem von Frankreich für feindliche Vermögen zurückgekauften Geldern einen Betrag von 150 Millionen Dollar zur Begründung eines Kredits für Deutschland und Österreich zum Ankauf amerikanischer Waren zu verwenden. Senator Duff ist der Meinung, daß sein Vorschlag auf den Ankauf von Waren des Südens sowie auch auf den Kupfermarkt und auf die Landwirtschaft im Nordwesten des Landes anwendbar werden würde.

Günstige Rückwirkung des Preisabbaus in Russland. Die russische Telegraphen-Agentur teilt mit: Der neuerdings durchgeführte bedeutende Preisabbau, welcher sich auf fast alle Handels- und Industriezweige ausdehnt, ist bereits auf den gesamten Handelsverkehr zwischen Stadt und Land eine günstige Rückwirkung aus und trägt zur Erhöhung der Umsätze bei. Der Privathandel, dessen Freiheit durch neue Bestimmungen nicht betroffen ist, da sich die Preisbegrenzung nur auf den Staats- und Genossenschaftshandel bezieht, ist geneigt, sich nach letzterem zu richten. Es hat sich bereits eine Erhöhung des Exportumsatzes im Verhältnis zur Auslandsvaluta eingestellt. Die Einföhrung des bisherigen Geldes gegen wertbehaltende Staatspapiere, die neben dem Silbergeld bereits im Umlauf sind, ist angefangen.

Berliner Börse am Dienstag. Das Interesse an der Börse tritt augenblicklich hinter politischen Momenten zurück, selbst die gütigen Berichte von der Leipziger Messe haben nur eine kaum erkennbare Kaufneigung hervorgerufen. Die Goldnotenverhandlungen Dr. Schachts in Paris verfolgt man in Kreisen der Börse weiterhin mit dem Interesse, das ihnen zukommt. Das, was von den Sachverständigenverhandlungen bisher an die Öffentlichkeit gedrungen ist, scheint

doch wenigstens den Willen zur Objektivität zu zeigen. Die Markt lag an den Auslandsbörsen im wesentlichen unverändert. In Newyork wurden wiederum überhaup keine Umsätze getätigt. Der französische Franc ging in Newyork von 4,10 auf 4,11 zurück und hatte gleichzeitig in London einen Rückgang von 102,20 auf 104,85 Franc pro englischen Pfund zu verzeichnen.

Marktblätter.

Künstlich feinstechende Weisse an der Praterbühne zu Berlin am 4. März. Weisse und Cellofan pro 1000 kg. (sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldbörse oder in Rentenmark.) Weisse märkischer 162-167. Kragen, märkischer 130-137. Weisse, Braugerste 175-185. Futtergerste 150-155. Gofen, märkischer 112-122, pommerscher 118-122. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 24,50-28,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 21-23,25. Weizenkleie frei Berlin 9-9,20. Roggenkleie frei Berlin 7-7,10. Waps 295. Weizen 400-410. Viktoria-Erdbeeren 27-28. Kleine Speise-Erdbeeren 17-18,50. Futtererbsen 12-13. Weizen 11,75-12,50. Haber 13-15. Weizen 14,50-15,50. Lupinen, blaue 13-14,50, gelbe 16 bis 18,50. Cerradella 14-15. Haselnuß 10,80-11. Weizen 22-23. Trudenstängel 8,10-8,20. Vollwertige Suder: Schnitzel 16-22. Kartoffelkuchen 17,25-17,50.

Turnen, Sport und Spiel.

Die Deutschlandfahrt für Motorräder beendet. Die vom Klub für Motorport Köln e. V. veranstaltete Deutschlandfahrt 1924 (Auerlaffsattel für Motorräder), zu der am 17. 2. 104 Motorradfahrer kamen und an der sich 64 verschiedene Arten Maschinen, darunter 41 deutsche Marken, beteiligten, erreichte gestern nachmittag mit der Rückkehr der Teilnehmer in Köln, am Endziel der Fahrt, ein, vom Publikum freudig begrüßt. In Kölnfahrt begaben sie sich über die Ringe zur Messehalle, wo ihre Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Widener in feierlicher Weise erfolgte.

Literarisches.

In einer im Verlage der Dr. Güntherschen Stiftung in Dresden erschienenen Schrift „Die Finanzierung des Wohnungsbaus und die Wohnungswirtschaft der Zukunft“ behandelt Oberregierungsrat Hoppe, der Finanzreferent des sächsischen Landeswohnungsamts, in anschaulicher und vortrefflicher Form die allgemein interessierenden Fragen der Wohnungspolitik. Einleitend wird dem Leser die Tragödie der bisherigen Wohnungspolitik bis zur 3. Steuernotverordnung vor Augen geführt. Dann aber werden in fünf Aufsätzen („Mietzinssteuer und Wohnungsbauabgabe“, „Unproduktive Finanzpolitik“, „Die freie Wirtschaft“, „Die Wohnungswirtschaft der Zukunft“ und „Die Finanzierung des Wohnungsbaus“) klare Wege gewiesen, die, unbefleht durch den Streik der Parteien und Interessen, eine gesunde Wohnungspolitik zum Wohle des Volksganges zu geben hat. Jeder, dem die für unsere Zukunft so bedeutungsvolle Wohnungsfrage am Herzen liegt, findet in dem Schriftchen Anregung und Belehrung. Bei dem billigen Preise von 60 Pf. kann man diesem Grundriß der Wohnungspolitik, denn das ist er in der Tat, nur weiteste Verbreitung wünschen.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 16.
Freie Höhenlage, Vorzügliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Soziale Berücksichtigung. Beste ästhetische Pflege, Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Korporal, Magerkeit, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschläge etc. Abhärtungs- u. Stoffwechsellernen. Ausführl. Prospekt. Tel. 2150. Chefarzt: Dr. Loebell.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel.
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Er legte ihm den Arm um die Schulter und führte ihn an eine lange, sauber gedeckte Tafel, auf deren Mitte noch die Kaffeemaschine stand und mit ihrem aromatischen Duft das feuchte Mauerloch erfüllte. In langer Reihe waren die Tischen aufgebaut, und die riesigen Mengen Kuchen würden sicherlich die Quintanerbergen in Entzücken versetzen.
„Das ist sehr schön, und ich danke mit ganz besonderer Freude im Namen meiner Quintaner und meinem eigenen. Aber die Sache hat doch einen Haken, denn auch der Direktor kommt mit seiner Prima hierher und wohl oder übel müßte die Oberförsterei ihre Einladung auch auf diese Gäste ausdehnen.“
„Selbstverständlich“, sagte Ritter, „wo ist denn die Berta?“ Er trat hinaus in den Wald und rief:
„Berta, Berta, Eidechse, wo steckst du?“
„Hier, Herr Oberförster.“
Die Stütze der Hausfrau kam in ihrem hübschen Sommerkleid in lächligem Laufe heran, und Mag mußte gestehen, sie war sehr hübsch.
„Gauf schnell hinüber und hole noch, was du an Tassen aufstreiben kannst. Wieviel Gäste bekommen wir noch, Mag?“ fragte er dann.
„Vielleicht ein Duzend.“
„Also hörst du, Eidechse, stink, stink, noch ein Duzend Tassen und was sonst noch nötig ist.“
„Schön, Herr Oberförster.“
Sie warf ihm einen koketten Blick zu und huschte zwischen den Bäumen hindurch nach der Oberförsterei, die kaum fünf Minuten inmitten jener Roggenfelder lag, die man durch die Bäume erblicken konnte.
„Haben wir das nicht fein gemacht, Mag?“
„Ich denke“, mischte sich Molly ins Gespräch, „wir werden die Kleinen erst versorgen, ehe die Großen ankommen.“
„Das wird sich schlecht machen, denn da sind sie schon.“ Ein lautes „Hallo“ erklang aus der Waldstiefe, und eine Minute später erschien der Direktor mit seinen zehn Primanern auf dem Plan.
Herzliche Begrüßung von allen Seiten.
Der Direktor war gleichfalls sehr überrascht und konnte nicht genug die Freundlichkeit rühmen, die das Ehepaar Ritter seinen Schülern erwiesen hatte.
„So etwas vergessen Ihnen die Jungen niemals, gnädige Frau, darauf können Sie sich verlassen. Das ist wirklich der Glanzpunkt unserer Wanderung.“
„Ja wissen Sie, lieber Direktor, ich habe noch etwas in petto. Um sechs Uhr gehen wir nach dem Forsthaus und von da nach dem Heeg, damit Ihre Gymnasialisten einmal die Fütterung der Hirsche sehen können. Dann ab ins Rutenloch und ein Glas Bier im Forsthaus.“

gärten, und wenn's dunkel wird, dann fahre ich die Herren in meiner Kutze und die Schüler mit unserem großen Leiterwagen nach Rattenhausen.“
„Aber, lieber Oberförster...“
„Nichts da, Direktoren, wenn die Burschen einmal im Walde draußen sind, sollen sie nicht durch die Aussicht auf einen zweifelhafte Fußmarsch in ihrem Genuß gestört werden. Es bleibt dabei, Sie nehmen an.“
„Sie sind ja doch ein solcher Tyrann, Ritter, daß man Ihnen absolut nichts abschlagen kann.“
„Stimmt. Sie sind in das Bereich meiner Herrschaft gekommen, und nun müssen Sie sich auch meine Gastfreundschaft gefallen lassen, etwas derb mag sie ja sein, aber ehrlich ist sie und gut gemeint.“
„Ich denke, das braucht du nicht zu versichern“, meinte Mag, „der Kuchen spricht doch sehr deutlich dafür.“
„Ja, der Kuchen spricht allerdings deutlich“, fügte Molly hinzu, „darum wollen wir doch Platz nehmen.“
„Warte doch, Mollychen, bis die Eidechse mit den Tassen kommt.“
„Aber die Herren können doch inzwischen Platz nehmen... Darf ich bitten, Herr Direktor.“
Römhöld verbeugte sich und trat in das Innere der Ruine ein.
„Gib, das haben Sie wirklich hübsch gemacht, und so eine Menge Arbeit war es. Die Tische und Bänke sind ja wohl fest in den Boden gebaut.“
„Ja das sind sie, und sie sollen auch in Zukunft hier bleiben, damit die Rattenhausener nicht mehr auf dem Brunnenrand zu sitzen brauchen, sondern es recht bequem und nett finden, wenn sie in mein Reich kommen.“
Jetzt trat auch Berta ein und stellte einen großen Armkorb mit Tassen auf die Bank nieder. Mag hatte Gelegenheit zu beobachten, wie treffend der Name Eidechse war, denn das hübsche Mädchen glitt fast geräuschlos und eigenmächtig flink die Tafel auf und ab, um die Tassen zu arrangieren.
Als alles vollendet war, wurde die Jugend hereingerufen, und bald hörte man nur noch das Klappern von Tassen und Köpfen und sah überall in vergnügter Gesichter, die sich schrankenlos den unerwartet gebotenen Genüssen hingaben.
Eine Zeitlang überließen die Lehrer ihre Schüler sich selbst und unterhielten sich mit dem Ehepaar Ritter. Dann aber klopfte der Direktor mit dem Köffel an die Tasse, und Mag forderte energisch zur Ruhe auf. Der Oberförster lächelte freundlich zu Römhöld hinüber und bemerkte leise:
„Der helmumfütterte Hektor will reden.“
„Meine lieben Freunde“, begann er, und bei dieser Anrede erhoben sich die Schüler wie ein Mann. „Wir konnten nicht ahnen, daß hier in den Ruinen vergangener Zeiten, in diesem herrlichen Wald liebe Hände für so treffliche Genüsse gesorgt hatten. Ich hoffe, ihr habt alle im Gefühl der Dankbarkeit gegen die freundlichen Götter und wie ich sehr, recht gründlich die uns ge-“

böteten Freuden genossen. Wir haben heute einen deutlichen Beweis bekommen, wie Schule und Haus zusammenwirken sollen, und darum sage ich, es leben das Haus, die Hausfrau und der Hausherr!“
„Hoch, hoch, hoch!“ schrie die begeisterte Jugend, und Römhöld und Mag schüttelten dem Ehepaar herzlich die Hände.
„Nun wollen wir“, begann der Direktor wieder, „hinaus in den Wald gehen und uns an einer schönen Stelle lagern, und Herr Dr. Müller wird die Güte haben, uns etwas aus der Geschichte des Klosters Wolfgang zu erzählen.“
Dann wandte er sich an Mag: „Es ist Ihnen doch recht so, lieber Kollege?“
„Gewiß, Herr Direktor. Wir werden uns bei dem Turm der Kapelle zwischen Moos und Trümmern anbauen und so den vollen Eindruck des Milieus haben.“
Als sich alle gelagert hatten, als der Direktor und der Oberförster ihre Zigaretten entzündet, begann Mag, auf einem alten Opfertisch am Eingang der Kapelle sitzend, seinen Vortrag.
„Der heilige Wolfgang, dem dies Kloster geweiht war, lebte im zehnten Jahrhundert und starb als Bischof von Regensburg. Die Gründung, der Bau des Klosters liegt tief im vierzehnten Jahrhundert und geht auf den Grafen Reinhard von Rattenhausen zurück, der um seine Seelen Seligkeit willen dem Erfurter Servitenkloster ein beträchtliches Grundstück in seinem Wildbann verpachtete. In alter Zeit gehörten dazu das Dorf und die Oberförsterei und ziemlich große Gebiete von Wald und Feld. Die Mönche führten ein stilles gottesfürchtiges Leben und taten niemand etwas zuleide. Um so auffälliger ist es, daß Reinhard IV., Graf von Rattenhausen, eine eingehende und in leidenschaftlicher Weise gehaltene Beschwärde an den Kardinal Ragnmund richtete. Ein sicherer Nachweis, daß diese Beschwärde begründet gewesen wäre, läßt sich nicht erbringen. Man kann vielmehr annehmen, daß der reiche Besitz des Klosters den Grafen gereizt habe, den Mönchen etwas am Zeuge zu fassen.“
Der Servitengeneral rief in jener Zeit den Prior vom heiligen Wolfgang ab und ersetzte ihn durch einen strengen Vater aus seiner Umgebung. Er wollte es eben mit dem Lehnsherrn der Rattenhausener Kolonie nicht verderben. Trotzdem sollte es nicht lange dauern, bis das Kloster unterging. Die Stürme der Reformation durchbrausten das Land, aufgeregte Bauernhaufen durchzogen in dem ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts unser Hessen unter der Anführung adeliger Herren, unter denen der Graf von Berlichingen und der Florian Geyer die berühmtesten und gewaltigsten waren. Für die Mönche war es gefährlich, ihren gottesdienstlichen Pflichten in der Rattenhausener Marienkirche obzuliegen, denn sie mußten fürchten, auf ihrem Wege von den Bauern aufgehoben und in Gefangenschaft gefesselt oder gar umgebracht zu werden.“